



Schon im Alter von 26 Jahren wagte Stephan Ankert den Schritt in die Selbstständigkeit – eine Entscheidung, die er bis heute nicht bereut hat. Gut zehn Jahre später fühlt er sich nach wie vor als Jungunternehmer, der noch einiges vor hat.

STEPHAN ANKERT

Selbstständigkeit: Traum, Utopie, Abenteuer

Was benötigt man, um den Wunsch Selbstständigkeit zu verwirklichen? Mit Sicherheit überdurchschnittliche theoretische und praktische Kompetenz sowie Fleiß, darüber hinaus Unternehmergeist und Visionen. Stephan Ankert verfügt über all das. Dies ist wohl auch ein Grund dafür, dass der Tischlermeister bereits mit 26 Jahren sein eigenes Handwerksunternehmen in Mühlen gründete und daraus einen florierenden und regional wie überregional etablierten Fachbetrieb machte.

Wenige Jahre vor dem Schritt in die Selbstständigkeit hatte Stephan Ankert mit gerade einmal 21 Jahren als jüngster Lehrgangsteilnehmer die Tischlermeisterprüfung an der Holzfachschule in Bad Wildungen abgelegt. Im Anschluss daran sammelte er in der Abteilung Yachtbau bei den Oldenburger Möbelwerkstätten in Dinklage zusätzlich wertvolle Erfahrungen. Darüber hinaus erlangte er durch ein eigenes dreijähriges Projekt auf einer Luxusyacht

in Südeuropa Reife und Expertise – weitere Kriterien, die nötig sind, um in der Selbstständigkeit bestehen zu können.

Stephan Ankert ist kein Eigenbrötler. Er setzt auf Kooperation. Schon von jeher war ihm bewusst, dass bei aller eigenen Expertise eine gute kollegiale Zusammenarbeit das A und O für Kundenzufriedenheit und damit für Erfolg ist. „Nur das machen, was man perfekt kann!“, ist sein Credo. Nie würde er Arbeiten ausführen, bei denen er sich nicht hundertprozentig

sicher ist. In solchen Fällen macht er sich immer die Fachkompetenz von Kollegen zunutze. Um rundum optimale Lösungen anbieten zu können, ist für den jungen Unternehmer deshalb ein intensiver und kontinuierlicher fachlicher Austausch unerlässlich. Hier hat sich in den letzten Jahren allerdings ein starker Wandel vollzogen. „Während die Informationsbeschaffung früher durch persönliche Kontakte und die Lektüre von Fachliteratur erfolgte, wird heute zunehmend das In-

ternet genutzt“, erklärt er. Die Vorteile liegen auf der Hand: Neue Techniken lassen sich damit einem großen Nutzerkreis zugänglich machen, unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen können umfassend diskutiert werden. Dennoch steht für den Tischlermeister das persönliche Gespräch nach wie vor an oberster Stelle. Schnell wird klar: Dieser Mann ist ein Networker, wie er im Buche steht: „Es ist mir wichtig, in Zusammenarbeit mit anderen Betrieben ein starkes Netzwerk zu bilden – nicht nur innerhalb meines Gewerkes, sondern auch in Kooperation mit den anderen am Bau Beteiligten.“ Seiner Meinung nach ist es nur möglich, für den Kunden individuelle, maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, wenn die einzelnen Vorhaben im Kontext des gesamten Projekts betrachtet und koordiniert werden.

Die kontinuierliche Erweiterung des beruflichen Horizontes ist Stephan Ankert ebenfalls ein Anliegen. So gehört für ihn die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen zum Alltag. Dass diese Lehrgänge zumeist am Wochenende stattfinden, macht ihm nicht allzu viel aus, auch wenn er seiner Familie gegenüber mitunter ein schlechtes Gewissen hat. Aber er kann erleichtert sein. Bei ihr stößt er auf Verständnis, insbesondere seine Frau unterstützt ihn nach Kräften. „Da habe ich großes Glück“, freut er sich.

Einer der wichtigsten Meilensteine in der beruflichen Karriere des jungen Unternehmers erfolgte bereits kurz nach Aufnahme der Selbstständigkeit. Stephan Ankert fügte mit der Parkettverlegung einen zweiten Unternehmensschwerpunkt hinzu und konnte sich aufgrund seiner

überdurchschnittlichen Expertise auf diesem Gebiet schon bald etablieren. „Für eine hochwertige Parkettverlegung sind heute zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen. Es geht nicht mehr nur um unterschiedliche Hölzer oder Verlegemuster. Es stehen vielmehr auch steigende bauphysikalische Anforderungen wie extrem breite Dielenelemente, Fußbodenheizung und die Energieeinsparverordnung im Vordergrund. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist die Barrierefreiheit“, informiert der Mühlener Fachmann.

Auch Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema für den Parkettverleger. So verwendet Stephan Ankert nur Produkte von ökologisch hochwertiger Qualität, denn schließlich ist Holz der wichtigste nachwachsende Bau- und Werkstoff in der Natur. Die Eidgenössische Materialprüfungsanstalt kommt in einer Studie zu folgendem Fazit: „Aufgrund der regenerativen Rohstoffe und der ausgeglichenen CO₂-Bilanz sind Holz-Bodenbeläge generell empfehlenswert.“ Darüber hinaus hat ein Holzfußboden einen positiven Einfluss auf das Raumklima und eine extrem lange Nutzungsdauer. Letzterer Aspekt ist vor allem auch dadurch bedingt, dass Parkett sehr robust ist. Es kann mehrfach abgeschliffen und erneut versiegelt werden, sodass der Boden anschließend wieder wie neu aussieht. Auch diese Arbeiten sowie Reparaturen alter Parkettböden gehören zum Leistungsspektrum in Stephan Ankerts Fachbetrieb.

Für die aktuellen Trends hat der Handwerksmeister ebenfalls großes Gespür. „Waren vor einigen Jahren noch dunkle Hölzer modern, so erlebt seit einigen Jahren Eiche ein Revival.“ Dennoch rät er

nicht jedem seiner Kunden zu dem Holz, das gerade in Mode ist. Immer schaut er sich den Raum genau an und setzt sich intensiv mit dem Einrichtungsstil des Kunden auseinander. Denn mit Holzart, Verlegemuster und Oberflächenbehandlung lassen sich das Aussehen eines Raumes und die Wirkung auf den Betrachter entscheidend beeinflussen. „Es muss sich optisch alles harmonisch zusammenfügen“, weiß er.

Stephan Ankerts Referenzliste ist lang, die Fotos seiner Arbeiten zeugen von schier unerschöpflicher Kreativität. Egal, ob in öffentlichen Gebäuden oder privaten Einfamilienhäusern, Villen oder Feriendomizilen, ob rustikal, klassisch, elegant oder modern: alle Parkettarten sind dabei, in höchster Präzision und Perfektion verlegt.

Aber damit nicht genug. Stephan Ankert ist ständig auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Durch seine umfangreichen Tätigkeiten am Bau – insbesondere in öffentlichen Gebäuden und Luxusvillen – wurde ihm schon bald eine Lücke deutlich, der bisher nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde: die Gebäudesicherheit. Hier beobachtete er große Defizite. Nach intensiver Schulung erweiterte er das Leistungsspektrum seines Betriebes erneut, und so hat sich die Ankert Parkett seit 2013 auch als Fachbetrieb für Gebäudesicherheit etabliert. In diesem Bereich kommen dem Handwerksmeister seine umfangreichen Kenntnisse im Fensterbau zugute. Denn im Rahmen der Gebäudesicherheit werden in der Regel Fenster und Türen mit zusätzlichen einbruchhemmenden Beschlägen versehen, wodurch sich der Einbruchschutz deut-

Eine Idee besser!

BERGMANN **TRAUCO**
GRUPPE

BAU-ERLEBNISWELT

49439 Steinfeld ■ Portlandstraße 5

Tel. 05492/81-0 ■ Fax 05492/81-21

www.bergmann-online.de

BAUEN - WOHNEN - GARTEN



In der Gebäudesicherheit gibt es nach wie vor große Defizite. Deshalb hat Ankert Parkett seit 2013 auch einbruchhemmende Fenster und Türen im Angebot.

lich erhöht. Aufgrund einer engen, kontinuierlichen Zusammenarbeit ist Stephan Ankert mit seinem Fachbetrieb beim Landeskriminalamt Niedersachsen und den polizeilichen Beratungsstellen der Landkreise Cloppenburg und Vechta sowie der Stadt Oldenburg über die so genannte Errichterliste bekannt. Gern lässt er seine Kenntnisse und Erfahrungen auch in Veröffentlichungen von Informationsmaterialien einfließen.

Die aktive Teilhabe am Innungsleben ist für Stephan Ankert ebenfalls eine Selbstverständlichkeit. Aufgrund seines umfassenden Leistungsspektrums ist er mit seinem Betrieb gleich in zwei Innungen vertreten. So ist er zum einen Mitglied in der Tischlerinnung Vechta und zum anderen in der Bezirksinnung Parketthandwerk

und Fußbodentechnik Niedersachsen/West – hier ist er sogar stellvertretender Obermeister und Fachbereichsleiter.

Immer lag ihm die Förderung des beruflichen Nachwuchses am Herzen. Seine vielfältigen Erfahrungen gibt er deshalb im Tischlermeisterkurs der HWK Oldenburg als Dozent an die angehenden Tischlermeister in den Unterrichtsfächern Regelwerk und Normung, einbruchhemmende Bauteile und Holzböden weiter. „Es macht unheimlich Spaß, mit Schülern zu arbeiten, die in Zukunft das Tischlerhandwerk vorantreiben werden.“ Ihm ist es wichtig, nicht nur theoretische und praktische Fachkenntnisse zu vermitteln, sondern die Schüler darüber hinaus zu ermuntern, die Meisterprüfung abzulegen und sich selbstständig zu

machen – obwohl der Weg dorthin hart ist, sodass einzelne vielleicht auch mal ans Aufgeben denken. Stephan Ankert möchte, dass der Funke seiner eigenen Begeisterung für den Beruf auf die jungen Leute überspringt und diese mit der gleichen Zielstrebigkeit den Weg gehen, den er nie bereut hat und der für ihn noch längst nicht zu Ende ist. Denn er erklärt voller Überzeugung: „Obwohl ich mein Unternehmen schon seit elf Jahren leite, bezeichne ich mich mit meinen 37 Jahren nach wie vor als Jungunternehmer. Es gibt noch einiges, das ich erreichen will.“ Bei seinem Elan darf man gespannt sein, was als Nächstes kommt, aber man kann sicher sein: Stephan Ankert arbeitet stets auf höchstem Niveau und garantiert dadurch Topqualität. ■

A MACHINE FOR EVERY JOB

